**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 14

**Artikel:** Zecher-Trost

Autor: T.G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-452214

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 21ktuelles aus Bern und Umgebung

Der Landesbandwurmstreikprozeß - fürwahr, ein schönes Wort! Der dehnte, 30g und trölte fast sich nun vier Wochen fort. Hätt' man in diesem Nichtersaal gestreikt ein wenig bloß -Der hund, der da begraben lag, war' nicht so riesengroß Bum Glefanten angeschwoll'n durch 2ldvokatenschwaß, Und schließlich sagt ein Jeder doch: 's war Alles für die Xab'! —

Die Berner Fremdenpolizei, neidisch auf Zurichs Glang, Gab auch die Srühlingsblöße sich mit aller Elegang! Die Sonne bracht' es an den Tag, kaum, daß fie wieder da! Erstaunt der brave Bürger sieht ein kleines Gomorrha. Die Bude schloß man schamvoll zu, darin es so rumort; 's gibt ihrergattig wohl noch mehr an manchem andern Ort!

Der Arieg hat vieles wegrasiert, nur nicht den Spiegerzopf. Der baumelt immer noch vergnügt an manchem Wafferkopf. In Basel, Zürich wird gekämpft um freien Mannes Recht. Ei, seht euch doch in Weimar um, dort ging's den Spiefern schlecht! Kommt dort der Gendarm angehüpft zur vorgeschrieb'nen Zeit, So lobt die würd'ge Stammtischschar des Mannes Bünktlichkeit.

Sie aber felbst: Der Scheidemann und gar der Ebert auch, Sie saßen lange noch beim Wein, wie's alter Männerbrauch! Und als die Morgendämm'rung kam, es war schon mächtig spät, Da hat im Weimar-Tagungsort kein Sahn darnach gekräht! Wenn schon, ruft's, demokratisch wird regiert in unserm Land, Dann laffen wir den Becher nicht uns schlagen aus der Kand!

Mimm dir ein Muffer, Eidgenoff', am jungen deutschen Reich! Sahr' ab mit jedem alten Jopf und möglichst alsogleich! Belobige die Polizei, die Seierabend schreit, Bleib' felber fiten im Gewicht der Bollperfonlichkeit! Denn eine neue Zeit hebt an, fragt nicht: "Was isch für Int?" Wer nicht vor Schrecken umfliegt gleich, den reißt der Sturmwind mit!

Der beefe Dietrich von Bern

### Zeiteidgenössisches

Schuhe, Aleider hab's genug Und für siebzig Millionen 2In Greffalien - ohne Trug! -Bei Großiften. Mehl und Bohnen, Büchsenfleisch, Monferven und Go verschiedenes und desgleichen ... Doch die Preise — bleib' gesund! — Wollen, lieber Christ, nicht weichen.

Wann sie steigen, o da geht's Schnell wie mit dem Telegraphen -Und der kleinste Aram versteht's, Uns am Beutel schwer zu firafen. Doch vom Wucher abzustehn Und sich ehrlich zu bescheiden Die das täten, möcht' ich sehn heute auf helpetiens Weiden.

Mein, freiwillig werden sie Bom Profitchen, ach, nicht laffen, Darum wünsch' ich ihnen die Konkurreng auf allen Gaffen. Ift erft diese wieder frei, Werden sie sich auch bequemen, Und die ekle Wucherei Wird erst dann ein Ende nehmen.

**Selveticus** 

### Der Bankrott der Sprüchwörter

Einige Beispiele:

"La Musique adoucit les moeurs." Paderewski spielt so stark, daß sein Piano bald andere Gaiten aufgezogen bekommen muß.

\* "Wer andern eine Grube gräbt etc." Lenin hat schon manche "begraben" und ist noch immer da.

\*

"Wie gewonnen, so zerronnen." Die Kriegsgewinner und Schieber behalten Ihr "fauber" gewonnenes Geld. \* \* \*

"Je länger, je lieber."

27a, vom Waffenstillstand kann man das gerade nicht sagen.

"Ende gut, Alles gut." Bis jest sieht's nicht darnach aus! \* \*

"Wer wagt, gewinnt."

Ich kenne jemanden, der 100,000 Mark zum Xurs von 92 kaufte!!"

Mur ein Sprüchwort hat seinen Wert behalten: "Mur Mut, die Sache wird schon schief gehn!"

### Die Flagge

Die im gangen Muslande verhaßte Sahne "schwarz-weiß-rot" will Dr. Kahl beibehalten, unter dem Vorwande, daß diese Sarben auf "hoher Gee" beffer gesehen werden können, als die Sreiheitlichen: "schwarz-rot-gold"! Dabei bleibt ja den Deutschen einstweilen doch nur noch ein Schiff: und zwar:

Der Sinanzminister! Geo U.

## Usegheia

21ni läsa voll Erstuna, Daß im "Resto del Carlino" Und in andri dumme Intig Beigi scriblet un afino Glaube fast an letsti Gritig -Daß Italia heig im Ginn, Puslav stehlen und Teffin.

21ni gläse: Girolini, Von Jialia Niebahne, Eigi au so Dummeit scribet, Geigi brezis au so ahne, 230 will muuse nella notte; Drum man ihn verhaua sotte.

Sviggeri, tuen no nid glaube, Daß Italia wänd Eu ficce! Wüssed scho all' Italiani, Daß Ihr tätid Mösch üs flicce, Ues listagen alli Sahni; Poschiavo un Ticino Wäm, mir lieber liege loh!

Warum nid in Griede läba? Perchè allewill rumori!! Mide los, was Esel scribed, Las nid störe bon humori! halte treu amitia Italia mit Elvezia! Quigi Sidelbini

### Erfahrungen

Die Unziehungskraft des Kino besteht in der Erlaubnis, uns in die fremden Geld- und Liebesangelegenheiten zu mischen.

Micht die Nacktheit, sondern das Kleid macht die Grau verführerisch.

Das treffendste, was ich von der Frau gelesen: "Ich sah einmal eine Grau, die nicht nach einem but verlangte, sie war aber tot."

In den lärmenden Strafen der Stadt mit . ihrem geschäftigen Berkehr machen allein die Polizisten den Eindruck, mit dem Nachdenken über die zukünftigen Ausgaben beschäftigt zu sein. G. Rachlin, Bern

### Zecher=Trost

O Greund, liebst du es, still zu schöppeln (23as ich begreife, lieber Christ!), Mußt du zum mindesten verdöppeln den Mammon. Und dann ist's noch Mist, Noch oft genug ein Rachenputer, Was du bekommst für gutes Geld Man wird zum reinen Revoluzzer, Wenn man das Zeug bei sich behält.

Die wir den reinen Tropfen lieben, Wir haben uns gefreut, dieweil Man aus dem Waadiland viel geschrieben, Man halte einen Guten feil. Jett aber kommt das dicke Ende: Der Wein wird ausgeführt. Und wir, Wir zahlen teurer für die Spende, Die man uns läßt. (Etwas bleibt hier.)

Und für die Weine unserer Gauen, Die wir nicht haben, muffen wir Italien, Spanien uns vertrauen Und etwa hoch aus Reis dem Bier. Go will's die Weisheit der Regenten Und unsere Winger wollen so -Die Schweizerweine den Ententen Und uns Geföff von anderswo.

### Bitte!

Wir bitten die zuständige Behörde in Bern, mit ihrem starren Befehl an die aus dem Kriege gurückkehrenden Deutschen, nicht die Grenge zu überschreiten, nicht die Grenze zu überschreiten!

### Non olet!

"Der Bürcher Bolscheroik Nobs ift ein Berleumder! Les Weiches beziehen für ihre entente-freundlichen Urtikel nie bare Löhnung."
"Gazette de Lausanne".

Jenseits der Saane braucht man kaum Der Journalisten Saar sich auszuraufen, Daß man für sich auch Sahne abgeschöpft: Wann hätt' fich die Entente wohl felbst geschröpft, Um — eig'ne Areaturen zu erkaufen?

"Ora pro 27obs!"

### Deutschlands Rettung

Deutschland kann nur durch drei große Gewinn-Lose gerettet werden:

Los von Berlin. — Los von Sparta. — Los von Rom.

#### Aba'hulfe!

Schusterjunge (gur Meisterin): Go, Meisteri, jest bruucht's kei Usred meh — jest sind die fleischlose Wuche - gsettich!